

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 R., durch
die Post 3 R., monatlich 2 R.,
einmonatlich 1 R.,
ohne Befehlgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. Dr. A. Wesp in Halle.
[Herausgeberverbindung mit Berlin und Leipzig].
Anfangs-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen
werden bis Spätpost oder deren Nach-
mittags 10 Uhr, für Halle mit 1 1/2 Pfg. berechnet
und in der Expedition, von anderen
Ortschaften und allen Annoncen-
Expeditoren angenommen.
Retaken die Seite 60 Pfg.
Erspart täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur
mit voller Quellenangabe gestattet.)

Nr. 268.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 14. November

1888.

Die Wahl Harrisons.

Wenn auch die eigentliche Wahl des Präsidenten der nordamerikanischen Union erst im Anfange des nächsten Jahres stattfinden, so ist durch den Verlauf der Wahl der auf einen bestimmten Kandidaten verpflichteten „Electoren“ doch die Wahl des Republikaners Harrison schon jetzt gesichert.
Seiten hat es Parteien gegeben, welche die Sache so wenig begehren als diejenigen, welche die beiden großen Parteien des Volkes der Vereinigten Staaten von Nordamerika nun schon so lange tragen. Die Republik, von welcher die „Republikaner“ ihren Namen hergenommen haben, wird auch nicht von der Heftigen Faktion angefochten und die große Gegenpartei hält ebenso bebingungslos zu ihr wie die „Republikaner“. Nicht unpassender war aber, wenigstens in früherer Zeit, der Name der zweiten großen Partei. Wenn es einen charakteristischen Grundzug der modernen Demokratie giebt, so ist es doch der des gleichen Rechtes für alle, ohne Unterschied der Farbe, Herkunft und Religion. In Amerika führt die Partei der „Demokraten“ und ihrer Anhänger den Namen der „Demokraten“. Seit dem einzigen demokratischen 31. Januar des Jahres 1865, dem Tage, an welchem das Repräsentantenhaus in Washington die Slaverie für das ganze Gebiet der Union abschaffte, und seit der um wenige Monate später erfolgten vollständigen Niederwerfung der Rebellion ist nun allerdings die Erhaltung der Slaverie aus dem Programm der Demokraten ausgeschlossen. Jetzt würde es kaum möglich sein, die amerikanische Demokratie anders zu bezeichnen als die Partei derjenigen, deren mehr oder minder persönliche Interessen in einem Gegenzug zu denen der Republikaner stehen, wenn nicht das Auseinandergehen der volkswirtschaftlichen Verhältnisse und Aufschauungen dem Parteigegensatz einen neuen Inhalt gegeben hätte. Die Republikaner, welche überwiegend in den reichen Fabrikanten, Kaufmännern und Monopolen ihre Stütze und Förderer haben und im Norden im allgemeinen überwiegend, sind eifrige Schutzgenossen, während die Demokraten mit Finanzgelenken haben wollen und im wesentlichen Lebensbedürfnisse auch nicht einmal mit Finanzgelenken beschränkt zu setzen wünscheln.
Nach dem Secessionskriege waren lange Zeit nützlich die Republikaner im Vortritt, bis die Korruption, welche unter Grant's zweiter Präsidentschaft in ungelöster Macht herrschte, ihre Ohnmacht erwiderte. Im Jahre 1878 wurde, bei angeblich zweifelhaftem Ausgange der Wahl, der Republikaner Hayes durch die Entscheidung der Kommission des Kongresses Präsident. Mit der Wahl Clevelands ging die Präsidentschaft (1885) an die demokratische Partei über, welche sie jetzt wieder an die republikanische verleiht.
Die Entscheidung zu Ungunsten der Demokraten ist vor allem durch den Erfolg des seit als eine Hochburg der Demokratie geltenden Staates New-York herbeigeführt, einen Erfolg, dessen Ursache selbst für die amerikanische Presse noch nicht ganz aufgeklärt ist. Es ist sehr zweifelhaft, ob die Amerikaner sich für immer hochbeachtliche Dokumente leisten zur Geschichte jener Zeit, wo alle Schichten der Gesellschaft in Schreden und ungeheurer Aufregung waren, weil jedem sich die Frage aufdrängte: Wird das Schwert, das den Veuientant v. Käte traf, auch den Kronprinzen treffen?

Am 15. Aug. 1870 war in Berlin der Befehl des in Wesel weilenden Königs eingetroffen, den Veuientant v. Käte vom Regiment Genarmes wegen Verstoßes zum Desertionsversuch des Kronprinzen verhaften und auf die Wache seines Regiments abführen zu lassen. In diesem Arrestbefehl verlies Käte bis zum 2. Nov. und hatte während dieser Zeit Verhör auf Verhör zu bestehen. Am genannten Tage ward er nach dem „Neuen Markt“ auf die daselbst befindliche Auditoratsstube gebracht, wo die fünfzig Offiziere, die das Kriegsgelübde gebildet hatten, bereits versammelt waren. Durch den Mund ihres Vorsitzenden, des Generalleutnants Major v. d. Schulenburg, vernahm er erst das hundertfünfzigstellige Urtheil, danach aber die verkürzte, auf Tod lautende Sentenz des Königs. Der Schlußsatz dieser berühmten gewordenen Kabinettsordre, do dato Wästerhausen am 1. Nov. 1870 lautete: „Wenn das Kriegsgelübde dem Katen die Sentenz publicirt, soll ihm gesagt werden, daß es S. R. Königliche Majestät leid thäte; es wäre aber besser, daß er stirbt, als daß die Justiz aus der Welt käme. S. Wäselm.“ Ein großartiges Wort fürwahr! Wer kann es lesen, ohne davon im Innersten erschüttert zu werden!
Käte benutzte bei Wästelung des königlichen Wästspraches gute Haltung. „Ich bin“, sagte er, „völlig in die Faltungen

Cleavelands ausgesprochen, so zu sagen ausgelesen wurde, waren bestimmt, dem demokratischen Kandidaten die Sympathien der vor allem im Staat New-York mächtigen Irländer zu erwerben, haben aber nicht die erwünschte Wirkung gekonnt.
Der neue Präsident ist den Deutschen unpopulär als ein Temperenzler, gepöbt aber nicht zu den Fanatikern der Partei und gilt für einen verständigen und anständigen Mann. Freilich wird auch hier das alte Wort zu Ehren kommen: Das Amt ist der Prüffstein des Mannes.

Politische Uebersicht.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erwiderte am Montag bei Beratung der Konventionsvorlage der Ministerpräsident Tisza auf die Einwände der Opposition, die Vorlage entspräche im allgemeinen dem Wünsche, den bis herigen Tisza'schen Modus zu bestätigen. Ohne Nachsehl für die Operation könne er außer den in der Vorlage befindlichen Details näheres nicht mittheilen. Die Regierung habe sich das geringste zu ersehende Resultat in der Vorlage angestrebt und wolle sich lieber den Anfeindungen der Opposition aussetzen. Die durch die Operation erzielte Zinsenverparnis werde schon 1891 anderthalb Millionen ergeben, was ohne die jetzige Konvention nicht möglich sein würde. Ferner erklärte der Minister, die betreffende Bankgruppe würde die Operation nicht offenbart haben, wenn sie nicht von dem Vertrauen des Auslandes zu den ungarischen Finanzen thatsächlich überzeugt wäre; es seien keinerlei Staatsinteressen geopfert und die Zukunft nicht preisgegeben, er sei überzeugt, daß die ungarischen Finanzen sich so günstig gestalten würden, daß von weitergehenden Ereignissen abgesehen, später, vielleicht in 10 bis 15 Jahren, eine noch günstigere Konvention werde durchgeföhrt werden können. Fortsetzung der Beratung am Dienstag.

Bei einem am Sonntag in Marseille stattgehabten royalistischen Banquet hielt der Deputirte Marquis von Breuille eine Rede, in welcher er die feste Ueberzeugung ausdrückte, daß die Monarchie allein Frankreich groß und glücklich machen könne; alsdann hob der Redner seine erschütterndsten Anknüpfungen an den Grafen von Paris hervor und betonte, daß die Insignienheit im Lande täglich wachse. Jedermann wisse, daß ein Wechsel in der Regierung nahe sei; die Konserativen hätten versucht, sich mit den gemäßigten Rep.likanern ins Einvernehmen zu legen, aber der Versuch sei mißglückt; im übrigen seien die gemäßigten Republikaner in Wirklichkeit gewarnt. Marquis Breuille spricht sich ferner über die Eintracht der Konserativen gegenüber dem gemeinsamen Feind, welcher die regierende Partei sei, lebend aus; man müsse ihn (den Feind) zuerst aus seiner Stellung treiben, alsdann werde auch die Nation ihr Urtheil sprechen. Uebergend auf Montaner sagt der Redner, der General sei eine von dem allgemeinen Schmutzrecht adoptirte Formel, um das gegenwärtige Regime zu verdammen und ein anderes zu fordern. Wir sind nicht Verbündete Montaners, wir beabsichtigen kein Töten und Töden, ohne für die Zukunft irgendwelche Verpflichtungen zu übernehmen; man darf nicht vergessen, daß wir das Aile abgeben wollen, bevor wir etwas Neues einleiten. Redner glaubt nicht, daß ein Triumph Montaners den Krieg herbeiföhren würde. Europa zweifelt nicht an den friedlichen Gesinnungen Frankreichs; die Siege auf dem Gebiete des Friedens würden niemals die jetzt regierenden Souveräne in Alarm setzen. Redner zweifelt nicht, daß die Wahlen von 1889 eine konservative Majorität ergeben

würden, alsdann werde die Dankbarkeit des Landes sich der Monarchie zuwenden, welche Frankreich die Befähigung wiederzugeben werde.

Der Londoner Polizei-Präsident Warren hat seine Entlassung nachgehakt, weil ihm der Minister des Innern, Matthews, wegen Veröffentlichung eines Artikels in Murray's Magazin über die Londoner Polizei, eine Rüge erteilt hat. Der Staatssekretär des Innern, Matthews, theilte am Montag im Unterhause mit, die Regierung habe das Entlassungsgesuch Warren's angenommen (Beifall). Der erste Lord der Admiralität, Lord Hamilton, erklärte am Montag im Unterhause in Beantwortung einer Anfrage, für dieses Jahr seien keine neuen Forderungen wegen Verleihung der Flotte beabsichtigt, wohl aber für die nächste Session.

In dänischen Abgeordnetentreffen verhandelt, daß mehrere Mitglieder des dänischen Reichstages im Laufe dieser Woche einen Gesandtschaftsbesuch einbringen beabsichtigen, in welchem sie die Regierung anfordern, die Staatsgarantie für die Verzinsung des zum Bau des projektierten, die Nordsee mit dem Kattegat verbindenden Kanals, nöthigenfalls Kapital zu bewilligen.

Dem petersburger „Grafshaban“ zufolge wird der russische Minister der öffentlichen Verkehre, anhaltend, General Postel, welcher den Abschied erbeten und erhalten hat, nach Beendigung der Unterredung über den Bahnanfall am 17. Okt. seinen Posten verlassen. Die Veranlassung des Eisenbahnunglücks soll, nach neuesten Vernehmungen, in die Hände von Militär-Ingenieuren übergehen, darunter, daß sich in Zukunft die Chefs der Eisenbahn-Inspektionen aus den Militär-Ingenieuren ergänzen und die Ingenieure des Bauministeriums eine weniger hervorragende Stellung angewiesen erhalten! Am neuen Bauteil- und Verkehreminister ist jetzt eigentlich ebenfalls ein Militär-Ingenieur, und zwar General Bauteil, in Aussicht genommen. Ferner soll sich jedoch absehend zur Uebernahme des neuen Postens verhalten, wenn er auch schließlich zugunsten sein wird, dem ausbrüchlichen Bauteil des Garen Folge zu geben. General Bauteil stammt aus den Obere-Provinzen und genießt den Ruf eines vorzüglichen Ingenieurs. Sein Vater war Direktor des mittlern Gymnasiums.

Ins Madrid wird unterm 11. d. gemeldet: Abends wiederholten sich die feindlichen Ringebungen vor dem Gebäude des konserativen Klubs, welches geschlossen war. Die Zusammenrottungen dauerten trotz der Bemühungen der Polizei, dieselben zu verhindern, fort. Canovas del Castillo blieb den Vormittag über in der Wohnung seines Schwiegervaters und begab sich erst nachmittags zu Wagen in seine eigene. Gegen den Wagen, in welchem sich die Gemahlin Canovas befand, wurden Steine geworfen. Eine Anzahl Studenten und Arbeiter durchgngen unter den Mäusen: „Nieder mit den Konservativen!“ die Straßen. Auch die Mauer: „es lebe die Republik, es lebe Social!“ wurden vernommen. Aus Schanden wurden vertrieben, aber später wieder freigelassen. Vor dem Hause des Republikaners Santa Maria fand ebenfalls eine republikanische Ringebung statt, am welcher etwa 100 Personen, darunter mehrere mit Steinen und Flinten bewaffnet, theilnahmen. Der Präsiert besah abends infolge der Ausdehnung, welche die Ungehörigkeiten nahmen, nöthigenfalls mit Gewalt vorzugehen, um weiteren Ausschreitungen vorzubeugen. Die Truppen waren in den Kasernen konzentriert.

Feldprediger Müller und Garnisonprediger Besser bei v. Käte's letztem Gange.

Bei der Hinrichtung des Hans Hermann v. Käte in Rüstern am 6. Nov. 1870 waren zwei Prediger der preussischen Armee, Feldprediger Müller vom Regiment Genarmes und der kaiserliche Garnisonprediger Besser, in amtlicher Eigenschaft zugegen. Der Bericht des letzteren über dies Schreckensschauspiel, sowie die Briefe des erstern über seine nachfolgende geistliche Thätigkeit bei dem gesungenen Kronprinzen Friedrich werden für immer hochbeachtliche Dokumente bleiben zur Geschichte jener Zeit, wo alle Schichten der Gesellschaft in Schreden und ungeheurer Aufregung waren, weil jedem sich die Frage aufdrängte: Wird das Schwert, das den Veuientant v. Käte traf, auch den Kronprinzen treffen?

Am 15. Aug. 1870 war in Berlin der Befehl des in Wesel weilenden Königs eingetroffen, den Veuientant v. Käte vom Regiment Genarmes wegen Verstoßes zum Desertionsversuch des Kronprinzen verhaften und auf die Wache seines Regiments abführen zu lassen. In diesem Arrestbefehl verlies Käte bis zum 2. Nov. und hatte während dieser Zeit Verhör auf Verhör zu bestehen. Am genannten Tage ward er nach dem „Neuen Markt“ auf die daselbst befindliche Auditoratsstube gebracht, wo die fünfzig Offiziere, die das Kriegsgelübde gebildet hatten, bereits versammelt waren. Durch den Mund ihres Vorsitzenden, des Generalleutnants Major v. d. Schulenburg, vernahm er erst das hundertfünfzigstellige Urtheil, danach aber die verkürzte, auf Tod lautende Sentenz des Königs. Der Schlußsatz dieser berühmten gewordenen Kabinettsordre, do dato Wästerhausen am 1. Nov. 1870 lautete: „Wenn das Kriegsgelübde dem Katen die Sentenz publicirt, soll ihm gesagt werden, daß es S. R. Königliche Majestät leid thäte; es wäre aber besser, daß er stirbt, als daß die Justiz aus der Welt käme. S. Wäselm.“ Ein großartiges Wort fürwahr! Wer kann es lesen, ohne davon im Innersten erschüttert zu werden!
Käte benutzte bei Wästelung des königlichen Wästspraches gute Haltung. „Ich bin“, sagte er, „völlig in die Faltungen

der Vorlesung und den Willen des Königs ergeben. Ich habe keine schlechte Handlung verübt, und wenn ich sterbe, so ist es um einer guten Sache willen.“

Gleich danach ward er auf die Gendarmes-Wache zurückgebracht, wo er Linte und Feder erbat und an den König schrieb. Er bekannte seine Schuld und flehte den strengen Monarchen „benüthigt um Gnade und Erbarmung, Mitleiden, Barmherzigkeit und Erbarmung“. Er bekam keine Antwort. Auch alle Hyänen und herzergriffenen Fürstinnen der Eltern und des Großvaters, des hochbetagten Generalfeldmarschalls Grafen Bartenleben, waren fruchtlos. Am 3. Nov. früh erließen der Major v. Schad von den Gendarmes vor dem Wästschloß mit einem Kommando sechzig Regiment's von dreißig Fiebern, eines Rittmeisters, eines Lieutenant und zwei Unteroffizieren, um den Verhafteten nach Rüstern zu schaffen, wo derselbe „vor den Augen des Kronprinzen“ aufhauert werden sollte.

Käte besitz den vor dem Wästschloß haltenden sedehnten Wagen, der von den Soldaten während der dreitägigen Fahrt — jeden Tag wurden nur vier Meilen zurückgelegt — in die Mitte genommen wurde. Außer Käte hatten im Wagen noch Blag genommen der Major v. Schad, der Feldprediger Müller vom Regiment Genarmes, und ein Unteroffizier. Die ganzen drei Tage vermahte Müller während der Fahrt wie des Abends in den Dorfquartieren auf die christliche Todesvorbereitung. Als sie am ersten Tage bis an den Wasserlauf der „Rauwäde“ gekommen waren, begann der Feldprediger ein Singen und Beten, und besonders war es das Lied:

„Was, mein Herz, mit den Gedanken,
als ob du vertrieben wärest,
bleib in Gottes Wort und Schwanten,
bleib du anders reden hörst.
Wilt du lob und imgeracht,
so ist es Gott und schlecht;
sich zu horn und Tod bedienet,
hast nicht, Gott ist vertrieben.“

Das Lied drückte auf Käte nicht verfehle.

Im ersten Dorfquartier schrieb Käte nach erhaltener Erlaubnis einen ruhigen Abschiedsbrief an seinen Herrn Vater, den er so sehr betrauert habe. „In der Nachschrift dieses Briefes wendet er sich an seine Stiefmutter mit den Worten: „Was soll ich über Ihnen, liebwürthige Wamo, die ich so sehr, als hätte uns das Band der Natur verbunden, geliebt, und euch, liebwürthige Geschwister, wie soll ich mein Andenken bei euch füttern? Mein Zustand läßt nicht zu, alles, was ich auf dem Verzen habe, euch vorzulegen, ich stehe vor der Pforte des Todes, muß also bedacht sein, mit einer gereinigten und begehigten Seele einzugehen, kann also keine Zeit verlieren.“

Käte hatte diesen Brief zunächst schriftlich auf bloße Aetzel niedergeschrieben. Als er zum die Heinschrift machen wollte, rieth ihm Feldprediger Müller davon ab: „Seine Zeit wäre zu ebel und er möchte es nur lassen; sein Herr Vater sähe ja doch seine Meinung.“ Danach nahm Käte, nachdem er ein Weniges an Speise und Trank genossen, die geistlichen Unterredungen wieder auf, wobei er ebenso große Häßung und Ergebung wie Kenntniss und Geistesstärke zeigte. Er äußerte: „Ich gehe mit Freuden in den Tod, und wenn ich die Wästel zu leben oder sterben hätte, so wollte ich das letztere wählen, denn es möchte mir nicht immer die Zeit werden, mich so gut vorzubereiten wie jetzt.“

Am andern Morgen ging es weiter. Käte war mittheilbar wie tags zuvor und sprach viel darüber, daß man ihn für einen Abscheulichen gehalten. Das sei er nie gewesen, ja er dürfe vielmehr verhoffen, daß er vor abgehenden Wädeln allezeit einen nahen Wädeln gehabt habe. Unbereits hätte er nicht laugen, daß er öfters „eine Theln malkantent“, aber bloß um seinen Verstand sehen zu lassen. Dem er habe gesunden, daß solches in belibten Gesellschaften „vor sehr artig passirt wäre.“ Und so fügte er es mittheilbar.

Der dritte Tag war ein Regentag. Gegen 2 Uhr langten sie bei der großen Döberbrücke an. Der Regen ließ nach und die Sonne trat hervor. „Das ist mir ein gutes Zeichen“, sagte er, „hier wird meine Grabkammer anfangen zu schünen.“ Gleich danach hielten sie am Thore von Rüstern. Es war

geleitet und Nr. 12 der geschlossenen Sitzung zugewiesen. Näheres über die Sitzung folgt in einer der nächsten.

Die heutige Sitzung der Stadtvorordneten theilte Sr. Oberbürgermeister Kunde anlässlich der Ausgabe des Verwaltungsjahresberichtes für das vergangene Verwaltungsjahr mit, dass die letzte, eben beendete Aufnahme der Einwohnerzahl gegen das Vorjahr eine Zunahme von 3000 Personen ergeben hat, so dass die gegenwärtige Gesamtbevölkerung der Stadt 91,225 Einwohner umfasst, welche rund 20,000 Wohnungen einnehmen.

Wissenschaftl. Kunst. Literatur.

Die Wissenschaft des verstorbenen Professors Dr. Seltmann in Halle ist in die zweite Reihe der Verhandlungen übergegangen und wird von dieser jetzt zum Vorschein ausgehen. Der betr. Katalog U. 10 umfasst 2070 Nummern.

Im America wird kürzlich Bericht abgeschlossen worden wegen Erlangung von zwei Dampfmaschinen, die zu einer Expedition nach dem Südpol bestimmt sind. Die Auftragsgeber sind der bekannte amerikanische Erfindungsgeist Henry Shildes genannt. Die Benennung der Schiffe wie das wissenschaftliche Personal soll aus Amerikanern und Deutschen bestehen. Ein großer Theil der Mittel, welche die Expedition erfordert, wird aber bereits in Hamburg beschafft. Die Expedition wird von New-York ausgehen. Als Hauptziel wird angesehen die Entdeckung der Nordwestpassage zu sein — an denen die Amerikaner in früherer Zeit den Versuch gemacht bis zu völliger Verwüstung dieser Thiere getrieben haben — ferner die Eroberung der Südpolarktis, der Insel Edwigeen, wo die deutsche Polarfahrt von einigen Jahren erzählt war, und endlich die Entdeckung verlorener anderer Inseln.

Im letzter Stadtheater wurde dieser Tage ein neuer „Demetrius“ zum erstenmal zur Aufführung gebracht; neu interpretiert, als das altclassische Schiller'sche Fragment in Otto Cieders einen neuen Bearbeiter gefunden hat. Derselbe ist Professor am Königl. polytechnischen Institut, hat sich mit dieser Arbeit zum erstenmal an die Öffentlichkeit gewagt, und zwar, wie die Aufführung gezeigt hat, mit glücklichem, vielversprechendem Erfolge. Der Autor hatte mit doppelten Schwierigkeiten zu kämpfen: Er hatte nach den Intentionen und im Geiste eines Schiller ein von diesem hinterlassenes poetisches Bruchstück zu vollenden, ohne den Kontakt zu verlieren, und dabei einen Schiller, aus dem Jahre 1809, an den man sich nicht erinnern kann, als das existierte. Im ganzen genommen ist die neue Bearbeitung des „Demetrius“, wenn sie auch noch im einzelnen Spuren dramatischer Ungeheuerlichkeit verrieth, ansprechender und wirksamer, als die Schiller'sche und fand daher auch eine überaus sympathische Aufnahme.

Provinzial-Nachrichten.

— n. Schenkingen, 11. Nov. Gestern traf Hr. General-Superint. Dr. Schütz aus Magdeburg hier ein. Er wohnte abends der Feier zu Ehren des Martinstages bei. In heutigen Vormittags-Gottesdienste predigte der Herr General-Superintendent über das Sonntagsgewandlung Matth. 9, 18—20 und im Anschluss daran beleuchtete er in warmer Worten die hohen Schenkingen, den Saum am Rande und die höchste Höhe der Herrlichkeit des Herrn Jesu. Nach dem Festgottesdienste begab sich der Herr General-Superintendent nach Braunschweig, um dort die im Gebaute, neuherrliche Kirche zu besuchen.

— Nach Bekanntmachung des Königl. Kreisverwalters hat die für das Knaben-Unterrichts- und Schulhaus zu Reinfeld abgehaltene Kirchenversammlung einen Betrag von 4932.00 M., die für das Vorjahr-Stift in Stendal einen solchen von 711.46 M. ergeben.

— n. Saalfeld, 12. Nov. Auch hier wurde am Sonntagabend eine Aufbebung der (der Gewerkschaft) gehalten, zu der sich eine überaus große Zahl unabänderlicher Mitglieder einfinden liess. Professor Dr. Friede aus Leipzig hielt die Rede; in 1/2 Stunden gestellten Ausführungen feierte er Luther als Helden und Propheten, und hob die Anknüpfung an seinen unsterblichen Lehren, etwa ein halbes Jahrhundert, in welchem zum Besten des Vaterlandes mitgingen dabei 300 M. ein. Eine zweite Aufbebung beginnt gegen Abend der erkrankten Männer- und Jungfrauenvereine. — In den verfallenen Gewerkschaften zu Kupferberg besteht ein (angesehener englischer) Unternehmer den Versuch an, Kupfererze zu verarbeiten, in welchem für das Kriegesjahr 1863 zu Glückung bei Wittenberg, in welchem jetzt über 50 Kinder untergebracht sind, sind im vergangenen Jahre durch die Gestirnskraft des Deutschen Kriegesbundes 14,000 M. gewonnen worden.

— n. Saalfeld, 1. Th., 12. Nov. In dem im Kreise Saalfeld belegenden Kirchensprengel hat sich seit Jahresfrist der Typhus verbreitet, ohne dass es bekannt geworden, da ähnliche Fälle nicht verkannt worden. Nach dem hier in der Gegend gemeinlich begriffenen Personen sind die meisten erkrankt. Es ist ein Anzeichen eingetretet, und eine Krankenpflege in denselben, auch eine Spinnanstalt errichtet worden. Der Kreisarzt hat dem Kreisvorstand 300 M. zur Verfügung gestellt, um Arznei zu beschaffen, er mit höchsten und verbindlichen Worten in französischer Sprache Abgeschieden nach mit nicht geringer Besorgnis. Vom Herr Kette, tief über den Kontrast mit herrlichem Wohlstand zu, nachdem er ihm mit der Hand einen Fuß zugeworfen, je vous demande mille pardons, au nom de Dieu, pardon, pardon! Darauf blickt die Hand an den Mund gethan und mit jenseitiger reverence geantwortet: Point de pardon, mon prince, je meurs avec mille plaisirs pour vous! Er hörte ferner seine abgehaltene Todesurtheil durch den Herrn Geheimrath Gerbert umfassen vorlesen. Da solche genügt, nahm er vollends Abschied von dem Herrn Offizier, besonders dem v. Albrecht, Polzenhoff und dem Kreis, empfing die letzte Abschied und priesterliche Einsegnung mit großer Devotion, entledigte sich selbst bis ans Ende, entließ sich den Hals, nahm seine Haare von dem Punkte, bedeckte sich mit einer weißen Wäsche, welche er zuvor in dem Saalfeld, tief, der Jesu, nahm seinen Geist auf! und als er solcher Gestalt seine Seele in die Hände seines Vaters befehlen, ward ihnen das erste Haupt mit einem glücklich gerathenen Streich durch die Hand und Schwert des Charitativs Coblenz vom Tische abgehört 1/2 auf 8 Uhr den 6. November 1730. Dabei war einseufz, was sich 2. Worte, 7. 40: Wo ist dieser Jezu abgegangen und hat seinen Trost allein auf Gott gestellt. Ich nahm ferner nichts mehr wahr als einige Bindungen des Körpers, so vom frischen Geblüt und Leben herrührend. Wenig zusammengekauften Leute sah man außer dem Kreise auf dem Walle und in denen Fenstern und noch weniger von Expiration waren zugegen, weil diese folches theils nicht glaubte, theils nicht gewohnt, theils es anzusehen Verboten getragen. Der Körper und Haupt ward mit einem schwarzen Tuch bedeckt, bis er von den Besen und vornehmlichen Wägern dieser Stadt aufgeführt in einem beschlagenen Sarg gelegt und auf diesem Gottesacker, in der sogenannten fernen, neben einem anderen Offizier von dieser Garnison, so nicht lange vorher beerdigt ward, eingegraben wurde nachmittags um 2 Uhr.

der Desinfektion in dem verstorbenen Orte etc. Der Kreisarzt hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

— n. Weis, 12. Nov. (Zug) Die Königl. Kreisverwaltung hat ferner eine Bestimmung genehmigt, nach welcher das Wasser aus dem Brunnen, welches der Fischer vor den Thüren abzieht nicht getrunken werden darf. — n. Weis, 12. Nov. (am Fuß des Berges) in Weisenthal ist vom Jahre für 5000 M. zu werden eines Staatesbundes angekauft worden. Der Kreis bringt 16,000 M., die Stadt Gräfenberg 7000 M., das besorgl. Ministerium 5000 M., für diesen Zweck aus.

Rudolph Niemann, Halle a. S., Leipzigerstrasse 110.

Von heute an halte ich wie alljährlich einen

Weihnachts-Ausverkauf

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Derselbe besteht diesmal aus folgenden Artikeln:

**wollene und halbwollene Kleiderstoffe,
vorjährige Winter-Mäntel,
Möbelstoffe, Tischdecken, Jute-Gardinen.**

NB. Kleiderstoff-Reste und knappe Roben besonders billig!

Habig-Hüte für Damen und Herren,

anerkannt bestes Fabrikat, empfiehlt

Christian Voigt.

Allein-Verkauf für Halle.

Betten.

Wegen Separation: Großer Posten vollständige fertige Betten, bestehend aus Unterbett, Oberbett und Kissen, von 17 Mk. 50.

Schöne Betten das Gebett 30—50 Mark.

Salomon & Co., Gr. Steinstraße 9.

Uhren - Ausverkauf!

Die Aufgabe meiner jetzigen Geschäftsräume und der später damit verbundene Umzug veranlaßt mich, meine großen Waarenbestände zu sehr billigen Preisen auszubertaufen.

Mein Lager ist auf das Reichhaltigste sortirt und besteht in ca.
300 Stück goldenen Herren- und Damen-Uhren,
500 „ Cylinder- und Anker-Uhren,
200 „ Regulatoren,
150 „ Stutz-Uhren (neuester und modernster Sorten),
Weckuhren, Schwarzwälder Wanduhren etc.

in großer Auswahl
Musikwerke aller Arten.
Garantie für guten Gang. Reparaturen gut und billig.

Herm. Kiehl,

Halle a. S., Leipzigerstraße 33, am Thurm.



Albin Hentze, Halle a. S., 39. Schmeerstr. 39.

Weihnachts-Geschenk

für Knaben und Mädchen!

Laubsägekasten von 1,25 Mk. bis 4 Mk.,
Taschkasten, Coloristifte, Zettlerkasten, 50 Pf. bis 4 Mk.,
Laternen magica, 75 Pf. bis 10 Mk.

Zinnsoldaten: Schlachten, alle Nationalitäten von Heerführern u. Abth., 4 Schachtel 10 Pf., 30 Pf., 50 Pf., bis 4 Mk., Briefmarken-Albums, Kegelspiele, Spielschachteln, Lottos, Domino, Schachbretter, Nähkästen mit u. ohne Einrichtung, Puppen, Froebel'sche, Lustiges 1 x 1, Wetrennspele, Teilspele, Kriegsspele, Regatta- und Radfahrerspele, Katze u. Maus etc., die neuesten Sachen zu den billigsten Preisen.



Albin Hentze, Halle a. S., 39. Schmeerstr. 39.

Hausegen, klein und groß Format, mit und ohne Canevas-Stickeren für Kinder in allen Arten empfiehlt äusserst billig.

Spielwaaren — Engros.

Unsere Spielwaaren - Musterausstellung haben wir eröffnet und laden Wiederverkäufer zur Besichtigung derselben ein.

Gebr. Buttermilch, Halle a. S., Landwehrstr. 39, nahe am Bahnhofe.

Tricot-Tailen

neuer Preis-Courant — Winterwaare

für schwarz glatt, reine Wolle.

A	B	C	D	E	F	Extra Prima
2.25	2.50	3.00	4.00	5.50	6.50	7.50

Ph. Liebenthal & Co.

früher Stigmund Haagen.

Atelier f. Photographie

von Gebr. Siebe,
Zof. A. Schnackenburg, Leipzig, Str. 62,
neu erbaut und ausgestattet,
Weihnachts-Luftzüge, namentlich Vergrößerungen, werden mögl. schon jetzt tech.

Zugluftabschliesser
für Fenster und Thüren und von Jedermann leicht anzuwenden, bei vorzüglich
G. Fraundorf,
Erdgasse 2a.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neuere Zeit Eisenconstr., höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, nachrichtl. Probe gegen Bar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisver. franco. Der directe Kauf aus dieser grossen Fabrik ist sehr günstig.

Gelegenheit macht — Käufer.

Anfolge Wegzugs von Halle Anfang 1889, soll mein seit circa 12 Jahren hier bestehendes Tuchgeschäft, enthaltend Lager in:
Tuchen, Buckskins, Kammgarn, Paletotstoffen, Westenzeugen, Futterstoffen, Cachenez, Cravatten etc.
in Partien oder Stück und Meterweise zu quasi Schieberpreisen total ausverkauft werden.

A. Wegerich

Reinhäuser 2.

Schutz gegen kalte Füße.

R. Ranzenhofer, Poststr. 9.

Geld

Das meiste zahlt stets für Wirtstär-Riade, Mitteln-Effekten, Nachschlagen von Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, Möbel u. f. w.
Friedrich Peleke,
18. Geiſtſtraſſe 18.

G. E. Krause, Papierhandlung

Halle a. S., Geiſtſtraſſe 26/27,
zuzüglich Bezugnahme von Schülerbüchern, Geiſtlichen Schulunterrichts-Controllen, Buchweil, Controllenforten, Papieren u. f. w.

Für den Interentenheil verantwortlich
H. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Mit Beilagen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Cendel.